

## News seit 1931

Iryna Petrusovic ist Chefredakteurin der „Stimme Kostjukovitschis“. Die Zeitung mit einer Auflage von rund 5 200 Exemplaren erscheint zweimal wöchentlich – mittwochs und samstags, online täglich. Ein Abonnement kostet umgerechnet drei Euro im Monat. Seit 1931 gibt es das Blatt, das alles, was in der Region rund um die rund 15 000 Einwohner große Kreisstadt passiert, abbildet. Insgesamt hat die Stimme Kostjukovitschis 13 Mitarbeiter, überwiegend Frauen, berichtet Petrusovic, die sich bei einem Besuch der Dietzenbach-Redaktion der Offenbach-Post und bei einem weiteren Abstecher ins Haupthaus unserer Zeitung mit samt Druckerei einen Einblick ins deutsche Tageszeitungsgeschäft verschafft hat. Zum Thema Pressefreiheit in Weißrussland befragt, sagt Petrusovic, die nun stellvertretende Bürgermeisterin Kostjukovitschis geworden ist: Staatliche Kritik sei nicht möglich, lokale Kritik aber kein Problem. ■ ron

# Echte Brücke der Freundschaft

## Region um Dietzenbachs Partnerstadt leidet bis heute an den Folgen der Tschernobylkatastrophe

Von Iryna Petrusovic

**DIETZENBACH/KOSTJUKOVITSCHI** ■ Mithilfe der internationalen Gemeinschaft ist die Republik Weißrussland auf dem Weg, die Folgen der atomaren Katastrophe von Tschernobyl etwas zu mildern – trotz erheblicher finanzieller und wirtschaftlicher Schwierigkeiten. Auch dank der unschätzbaren Hilfe des Dietzenbacher Vereins „Freundeskreis Kostjukovitschi“. Da zeigt sich: „Wahre Freunde erkennt man nur in der Not.“

Nach dem 26. April 1986 war nichts mehr so wie zuvor. Die Explosion in Reaktor vier des ukrainischen Kernkraftwerkes Tschernobyl war die größte atomare Katastrophe der Geschichte. Der radioaktive Fallout und die Strahlung haben auch viele Teile Europas in Mitleiden-

schaft gezogen. Am stärksten betroffen war die Republik Weißrussland. 23 Prozent des Territoriums wurden kontaminiert. Etwa zwei Millionen Weißrussen, darunter mehr als eine halbe Million Kinder, litten an der Folge der Tschernobyl-Katastrophe. Stark betroffen waren die östlichen Regionen um Mogilev, einschließlich des Bezirks Kostjukovitschi.

Nach Berechnungen von Wirtschaftsexperten erlitt Weißrussland einen wirtschaftlichen Schaden in Höhe von 235 Milliarden US-Dollar zwischen 1986 und heute. Das entspricht den weißrussischen Haushaltsetats von 32 Jahren. Seit 1990 hat Weißrussland 22 Milliarden US-



Dollar für die Überwindung der Folgen ausgegeben – zwei Millionen Dollar pro Tag. Aktuell leben immer noch etwa 1,1 Millionen Menschen – etwa zwölf Prozent der weißrussischen Bevölkerung – in radioaktiv kontaminierten Gebieten.

Ferner möchte ich bemerken, dass die Europäische Gemeinschaft Weißrussland mit den Folgen von Tschernobyl und den daraus resultierenden Problemen nicht alleine gelassen hat. Die Bedeutung der Interaktion und Unterstützung in verschiedenen Bereichen durch die Weltgemeinschaft ist bis zum heutigen Tag wichtig. Erleichterungen traten für das Land ab

2016 ein, als die europäischen Wirtschaftssanktionen zurückgenommen wurden. Auch wenn die betroffenen Regionen weiterhin humanitäre Unterstützung benötigen, sind gemeinsame Aktivitäten mit der EU im wirtschaftlichen Bereich ausbaufähig.

Ich möchte hier nicht versäumen, auch die unschätzbare Hilfe zu erwähnen, die der gemeinnützige Verein „Freundschaftskreis Kostjukovitschi“ für die Region während vieler Jahre geleistet hat. Zahlreiche Projekte unserer deutschen Freunde sind da zu erwähnen. Als Beispiel nenne ich den Aufenthalt der Kinder in Deutschland. Die umfassenden Hilfen in vielen Bereichen – eine echte Brücke der Freundschaft und Unterstützung.

Die internationalen Beziehungen aufseiten der Bürger-



Der Leiter der Offenbach-Post-Druckvorstufe, Bernd Volk, führt die Chefredakteurin der Stimme Kostjukovitschis, Iryna Petrusovic (Mitte), und Deutschlehrerin Irina Lukaschenko durch die Druckerei in der Waldstraße 226 in Offenbach. ■ Foto: ron

schaft wurden gestärkt und Freundschaften haben sich entwickelt.

Ebenso geht der Dank auch an andere internationale Organisationen, ausländische Staaten und die EU. Im Namen der Bewohner der Regi-

on von Kostjukovitschi bringe ich unseren Dank zum Ausdruck. Für die Hilfe bei der Lösung von Tschernobyl-Folgeproblemen kann das nicht oft genug betont werden.

→ [kostukovichi.mogilev-region.by](http://kostukovichi.mogilev-region.by)